

Kampf erhob sich um dasselbe. Streitärzte, Schwerter und Lanzen zischten durch einander, und reichliches Blut floß. Hektor hatte sich an den Bord des Schiffes geklammert und rief: „Bringt die Feuerbrände herbei! Jetzt sendet Zeus den Tag, der alles vergütet, denn heute noch nehmen wir sicher die Schiffe!“ Und Feuer! Feuer! scholls durch das ganze Heer, daß alle Achäer erbeben. Ajax selbst konnte nicht mehr herandrängen, sondern warf nur, auf einem der hintern Schiffe stehend, unablässig Lanzen auf jeden, den er mit Feuer herankommen sah. Dabei ließ er nie die lautmahrende Stimme ruhen, sondern hörbar selbst durch das entsetzliche Getöse rief er den Seinen zu: „Freunde, bewahret den Mut und zeigt euch als Männer! Habt ihr denn noch Helfer außer euch selbst, oder steht hinter euch noch eine andre Mauer? Wißt ihr noch andre Schiffe, euch übers Meer zu retten, wenn diese verbrannt sind? Nur in euren Armen liegt eure Rettung!“

Fruchtloser Eifer! Die klirrenden Lanzen der Feinde trieben mächtiger zur Flucht, als die Stimme des einzelnen Führers zum Angriff. Die Kraft war allen gebrochen.

---

13.

Patroklos eilt mit des Achilles Erlaubnis in den Kampf. Er vertreibt die Troer. Hektor und Patroklos.

Tief betrübt über das traurige Schicksal der Genossen wandte Patroklos sein starrendes Auge von dem blutigen Schauplatz ab und eilte zu des Achilles Zelte. Heiße Thränen rannen ihm die Wangen hinab, als er eintrat. Achilles, bestürzt, vergaß des Scheltens und fragte ihn mitleidsvoll: „Warum weinst du, Patroklos, einem zarten Mägdlein gleich, das vor der zürnenden Mutter sich stüchtet? Rede, verhehle mir nichts, damit ich es wisse!“

Schwer aufseufzend erwiderte Patroklos: „Pelens Sohn, du erhabener Held der Achäer, zürne mir nicht, wenn ich dir künde, daß zu schwerer Gram jetzt die Achäer belastet! Ringsum auf dem Felde und bei den Schiffen